

Anne Kurlemann

Protokoll des AK 5: "Schwangerschaftskonfliktberatung"

Diese letzte Sitzung (am Samstag, 17.6.1989) hatte zwei Schwerpunkte:

- a) Auswertung/Reflexion: was ist mir in dieser Gruppe wichtig geworden?
- b) Konsequenzen für die Arbeit mit TheologiestudentInnen

zu a)

Allgemein wurde die kontinuierliche Begegnung der MitarbeiterInnen der Caritas und der TheologInnen als gut empfunden, wenn auch die Parallelität der Plenums- und der Gruppenthematik zu viel war.

Die Zusammenarbeit bot die *Möglichkeit*,

- sich von konkreten Lebensgeschichten betreffen zu lassen
- Einzel-Schicksale wahrzunehmen, nicht sofort auf einer Sachebene zu diskutieren
- wahrzunehmen, daß und wie in der Arbeit der Beraterinnen das Diakonische und die Pastoral kongruent werden
- für die Caritas-MitarbeiterInnen, auf die Notwendigkeit der Begleitung Ehrenamtlicher aufmerksam zu machen, damit sie ihre Arbeit als kirchliche, als Arbeit an einem gemeinsamen Auftrag sehen lernen
- erneut auf eine vorgängige Analyse der Methoden achten zu lernen, bevor Ziele und Motive diskutiert werden.

Die Zusammenarbeit ließ *Fragen* entstehen:

- wie können Theologen-Theoretiker und Praktiker konstruktiv zusammenarbeiten, so daß es nicht bei good-will-Erklärungen im Hinblick auf gegenseitiges Zuhören bleibt?
- wie kann Theologie einen angemessenen, verantwortbaren Praxisbezug bekommen/herstellen?
- wie können Erfahrungen so transparent gemacht werden, daß sie über die Betroffenheit hinaus handlungsrelevant werden?

- wie können diejenigen, die "zu handeln gezwungen sind", begleitet werden, daß sie es selbstbewußt und ohne moralistische Ängste tun können?

zu b) Konsequenzen für die TheologiestudentInnen

Es wurde einiges Erprobte zusammengetragen. Sie haben alle das Ziel, dazu anzuregen und zu handeln, Lebenssituationen aus dem Glauben zu deuten:

- Übungen zu gesprächsförderndem Verhalten
- Praktika (Krankenhaus, Arbeitswelt, ...) in den normalen Lehrbetrieb einbinden und sie dadurch als studienrelevant zu qualifizieren,
- Seminare unter dem Thema Pastoralpsychologie, die eine Selbstwahrnehmung ermöglichen und fördern ("Das erste Mal im Studium bin ich selbst wichtig!")
- StudentInnen fragen nach dem, was sie "sonst noch" tun.

Unverzichtbar scheint allerdings für alle zu sein, darüber nachzudenken: Wie bringe ich Leute dazu, Lust am Lernen zu haben und für diesen Prozeß entsprechende Freiräume zu schaffen, die auf Dauer zu einem intensiven persönlich akzentuierten Studium führen.